Los-ä'mol Infos & News

Blaues Kreuz
Kinder - und Jugendwerk

erscheint 4 x jährlich
Nr. 4/2017 – 16. Jahrgang

Inhalt

3 Editorial

Geschäftsleitung

4 Träume zur Realität werden lassen

5 Dank an unsere Donatoren

Team

6 Das Engagement im Jugi verändert.

8 Adieu Jeannine Bruder

9 Willkommen Simea Steiner

Ortsgruppen und Ferienlager

10 Unihockey-Turnier begeistert Hölstein

12 Abenteuer-HeLa in Ederswiler

15 Teenscamp – truth an dare

roundabout

18 roundabout-Auftritts-Impressionen

Blue Cocktail Bar

19 Stephanusfest, ein wertvoller Einsatz

Schwarzes Brett

20 Termine/Gebetsanliegen

24 Spendenbarometer

Vor- und Nachdenkliches

21 #ichliebeWeihnachten

Wissenswertes

22 Sucht Schweiz über die Folgen des Rauchens

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Die Vorweihnachtszeit – in der wir schon wieder stehen – ist auch die Zeit der Kerzen. In der folgenden Kurzgeschichte erfahren wir die Gedanken, einer Kerze, die angezündet wird:

«Jetzt habt ihr mich entzündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Sonst läge ich vielleicht irgendwo in einem alten Karton - sinnlos, nutzlos. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne. Aber je länger ich brenne, desto kürzer werde ich. Und doch, ich finde es schöner und sinnvoller, etwas geben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen.
Schaut, so ist es auch mit euch Menschen! Entweder ihr zieht euch zurück und es bleibt kalt und leer. Oder ihr schenkt den Menschen von eurer Wärme und Liebe; dann erhält euer Leben Sinn. Ich meine: Nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Je mehr ihr für andere brennt, umso heller wird es in euch selbst.»

Auch wir wollen euch mit diesem Los-ä'mol ein Geschenk machen: das Geschenk einer frohen Zeit bei der Lektüre der anregenden Geschichten, die ihr hier findet.

- Ihr könnt lesen, wie die Geschäftsleitung das vergangene Jahr erlebt hat. Auch Simon Müller blickt zurück und erzählt uns, wie sein Engagement im Jugi ihn verändert hat. Jeannine Bruder verabschiedet sich von uns und gibt uns Einblick, wie's für sie weiter geht.
- Wir bedanken uns bei unseren Donatoren und Sachspendenden.
- Ihr dürft am Unihockey-Turnier und an den Lagern von Reigi und vom Teenscamp teilhaben und verschiedene rab-Auftritte ganz bildhaft miterleben.
- Wir erfahren Philosophisches über Sinn und Nutzen des BCB-Einsatzes am Stephanusfest und dürfen Gedanken zu „#ichliebeWeihnachten" mitnehmen.

Wir danken Gott, dass er uns wieder ein reich gefülltes Jahr geschenkt hat und allen, die sich im vergangenen Jahr fürs Jugi eingesetzt haben – als Leitende, Angestellte, freiwillige Helfende oder Spendende.

Nun wünschen wir euch viel Freude bei der Lektüre dieses Los-ä'mols und eine erfüllte Weihnachtszeit.

Karl Bolli, Präsident der Regionalleitung
karl.bolli@blueworld.ch

Blaues Kreuz
Kinder - und Jugendwerk

Geschäftsleitung

Liebe Leserin, lieber Leser

„Bewahre dir deine Träume.
Die Vernünftigen träumen nicht so schön wie die Verrückten.“
Charles Baudelaire

Wozu träumen, wenn das Jahr schon fast vorbei ist? Heisst träumen nicht auch; in der Zukunft leben statt im Hier und Jetzt? Wir alle hatten mal Träume – als Kinder und als Jugendliche. Was war dein Traum, deine Vorstellung vom Leben? Was vom damaligen Traum wurde Realität?

Um unsere Träume Realität werden zu lassen, brauchen wir Mut und Fähigkeiten. Diese bestehen nicht nur aus handwerklichem Geschick und intellektueller Schul- und Weiterbildung, sondern viel mehr daraus, ob ich weiss, wer ich bin und wo meine Begabungen, meine Talente liegen. Wo habe ich die Möglichkeit auszuprobieren, Ideen einzubringen und auch mal auf die Nase zu fallen? Klar, bei uns im Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk ist all das möglich!

Unsere Leiterinnen und Leiter lernen ihre Ideen einzubringen und umzusetzen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Schritt für Schritt, in der Gemeinschaft. Passiert ein Fehler lernen sie daraus. Neben abwechslungsreichen Gruppennachmittagen und Tanztrainings sind auch die Freundschaften wichtig, vor allem in der schwierigen Phase der Pubertät. Das wirkt sich stabilisierend auf die psychische Gesundheit aus – ein aktuelles Thema in der Politik. Das Austoben im Wald und das Tanzen in der Gruppe bringen den dringend nötigen Ausgleich zur kopflastigen Ausbildung.

Was hat all das mit Träumen zu tun? Ganz viel! Unsere Gesellschaft erwartet, dass alles perfekt umgesetzt wird. Wo können wir heute noch lernen, ob uns etwas liegt oder nicht, wie wir mit Fehlern umgehen und was, wenn es zwar Spass macht, aber kein sofortiger Nutzen daraus entsteht?

Hand aufs Herz: niemand von uns hat davon geträumt, so viel vor dem Computer zu sitzen und zu arbeiten. In unseren Träumen wollten wir die Welt bewegen, für und mit Menschen etwas erreichen. Ist der Traum vorbei? Nein. Es ist eine (oft nicht einfache) Entscheidung – täglich – wie ich meine Ressourcen investiere.

Ich bin überzeugt, dass es nicht Zufall ist, dass von unseren ehemals aktiven Leitenden viele Lehrpersonen geworden sind oder leitende Funktionen in der Wirtschaft innehaben. Was unsere Leiterinnen und Leiter bei uns lernen, verändert sie und ihr Umfeld – sogar ohne zu träumen – und hilft ihnen, ihre Träume Realität werden zu lassen.

So wünsche ich allen den Mut, ihre Träume zu realisieren, danke allen Unterstützenden, die mithelfen Jugendliche zu formen und zu befähigen. Möge Gott uns alle reich segnen. Herzlich

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin
Sonja.niederhauser@blueworld.ch

Blaues Kreuz
Kinder - und Jugendwerk

Geschäftsleitung

Danke für alle hilfreiche und motivierende Unterstützung

unseren

Donatoren

Reformierte Kirche Baselland
Verein für Suchtprävention, Basel
GGG Stiftung für das Gesundheitswesen, Basel
CMS Christoph Merian-Stiftung, Basel
Marie Anna-Stiftung, Basel
Blaues Kreuz beider Basel

Sachspendenden

Innoclever GmbH, Liestal
Kantonalbank BL, Liestal
UBS, Liestal

Vielen herzlichen Dank auch an alle Kirchgemeinden, die uns wunderbar treu und regelmässig unterstützen.

Und natürlich all unseren wunderbaren und wertvollen Helfenden und Unterstützenden, die sich mit ihren Gaben und ihrer Energie tatkräftig und ehrenamtlich für unser Werk einsetzen. Wir grüssen Sie alle herzlich mit diesem Segen:

Mein Wunsch für dich ist:

Deine Gaben sollen wachsen mit den Jahren.
Gott hat sie dir geschenkt und sie sollen
die Herzen derer, die du liebst, mit Freude erfüllen.
Und in jeder Stunde der Freude und des Leides
wird Gott mit dir sein, dich segnen
und du mögest in seiner Nähe sein.

Irischer Weihnachtswunsch

Das Team vom Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk
monika.back@blueworld.ch

Vorsicht: Das Engagement im Jugi kann dein Leben verändern

Wir schreiben das Jahr 2006, in diesem Jahr beende ich meine obligatorische Schulzeit. Meine Lehre als Forstwart steht vor der Tür. Unsere Pfarrei hat keine wirklichen Jugendangebote, ausser die Jubla in der ich mich als Leiter engagiere. Ideologisch hat sich die Kirche jedoch schon lange aus unserer Jubla zurückgezogen. Die konservativen Gottesdienste empfand ich als nicht wirklich erquickend, ich sah sie eher als ein Treff für ältere Leute an – für mich war dies keine wirkliche Gemeinschaft. Die ewig gleichen Lieder und Litaneien vertrieben uns Jugendliche aus der Kirche. Nach meinem langjährigen Dienst als Ministrant bin ich nur noch selten in der Kirche anzutreffen, andere Ideen und Weltbilder werden wichtiger, der Stellenwert der Kirche wird gering, die täglichen Gebete verschwinden, trotzdem bewahre ich meinen Glauben auf meine Art und Weise. Im gleichen Jahr erscheint das Buch „Schläge im Namen des Herrn"; es dokumentiert Ausbeutung, Misshandlung und Missbrauch in Kinderheimen, darunter auch in kirchlichen. Der Damm war gebrochen und es kam die Flut. Dutzende weitere Fälle von Übergriffen werden bekannt, doch die Kirchenführung unter dem damaligen Papst sieht keinen akuten Handlungsbedarf. Schuldige Priester werden weiterhin in ihren Positionen belassen. Deshalb erwiesen sich die „unfehlbaren" Kirchenoberhäupter für mich als unwürdige Vertreter Gottes auf unserer Welt und die Überzeugung in mir wuchs, dass die Katholische Kirche zu sehr auf Personen statt auf Werten aufgebaut ist.

Wenige Monate später kommt einer meiner engsten Freunde bei einem tragischen Unfall ums Leben; dies war zu viel für meinen strapazierten Glauben. Ich gebe Gott dafür die Schuld und wende mich von ihm ab. Nun bezweifelte ich seine Existenz ganz. Von nun an trug ich einen riesigen Hass und eine ausgeprägte Intoleranz in mir. Ich blieb weiterhin in der Jubla tätig. Obwohl ich früher selbst dazu gehörte, störte ich mich aber mit der Zeit am übermässigen Alkoholkonsum in den Lagern. Ich war mir nicht sicher, ob die Leiter für die Teilnehmenden oder zum „Party-Machen" ins Lager kamen. Zu diesem Zeitpunkt kam das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk in mein Leben. Im Rahmen meines Zivildienstes begleitete ich den PiKu, arbeitete hinter der Blue Cocktail Bar und lernte tolle, leckere alkoholfreie Drinks kennen. Das war mir vorher unbekannt. In der Folgezeit hatte ich mit vielen tollen und, aus meiner Sicht, sehr religiösen Menschen zu tun. Dies waren aber nicht solche „Gläubige", wie ich sie bisher gekannt hatte: sonntags in die Kirche gehen und danach wieder abtauchen, damit ja niemand etwas von ihrer Religiosität merkt. Später sollte ich dafür noch den Begriff „U-Boot-Christen" kennen lernen. Da sind mir diejenigen, die offen und ehrlich nicht zur Kirche gehen, viel lieber.

Doch die Menschen im Blauen Kreuz sind ganz anders. Ich bewunderte ihre authentische Art. Was mich besonders faszinierte war die Gastfreundschaft und Nächstenliebe von Sonja und Joël. Als Zivi war ich täglich bei ihnen zum Essen eingeladen. Bei ihnen spielt der Glaube auch privat eine grosse Rolle und sie praktizieren ihn auch dann, wenn nicht die ganze Gemeinde zusieht. Mir wurde bewusst, dass ich in meinem Denken genauso intolerant und konservativ war, wie ich es der Kirche vorgeworfen hatte. In der Folge nahm ich ab und zu auch an Hauskreisen bei Niederhausers Zuhause teil.

Zusammengefasst kann ich sagen, dass ich im Jugi einerseits ganz praktisch-nützliche Dinge gelernt habe, wie beispielsweise den alkoholfreien Drink-Genuss, den massvollen Konsum und ausserdem viele tolle Erfahrungen gemacht habe. Was jedoch viel wichtiger ist: Ich habe gute Freunde gefunden, gelernt zu verzeihen, zu respektieren und vor allem habe ich mit Gott Frieden geschlossen. Ich verurteile ihn nicht mehr. Heute lebe ich mit einer Pfarrerin in einem Pfarrhaus zusammen, meine langjährige Freundin habe ich übrigens auch während meiner Zeit im Jugi kennen gelernt. Dies alles kann ein Engagement im Jugi auslösen, wenn man offen dafür ist.

Simon Müller, Fachmitarbeiter Blue Cocktail Bar
simon.mueller@blueworld.ch

Tschüss

Nach wunderschöne 20 Mönet im Jugi isch es Endi Joor sowit… ich verabschid mich und tritt im neue Joor mies Praktikum fürs Studium a. D' Medizin fasziniert mi nach wie vor und somit zieht's mi ins Universitätsspital Basel. Ich wird dört hoffentlich vieli Klientinne und Kliente dörfe begleite und mit ihne die eint oder ander Hürde meischtere. Ich freu mich sehr uf die viele neue Erfahrige wo ich wird dörfe mache. Und doch bin i au truurig, euch – das tolle Team vom Jugi miesse z'verlo!

Während minere Jugi-Zyt ha ich viel dörfe lerne und erfahre. Ich ha vieles dörfe drzue lerne betreffend Teamarbet – zämme schaffe mr ALLES!

Ich ha gmerkt, dass i mi nit so schnäll sött närve wie ich das amigs mach und gmacht ha!

Ich ha feschtgstellt, dass durch gueti Kommunikation au unagnähmi (Konflikt-) Situatione positiv chönne bewältigt wärde!

Ich ha glernt voll und ganz hinter minere Arbet z'stoh!

Alli die wärtvolle Errungeschafte pack ich in mis Rucksäckli und nimm sie mit uf mi wietere Wäg… uf dem ich sie sicherlich bruche wird!

Ich dank euch allne vo Härze für die schöni und lehrriechi Zyt im Jugi… Euri Jeannine.

Jeannine Bruder, Fachmitarbeiterin roundabout und Blue Cocktail Bar
jeannine.bruder@blueworld.ch

Liebe Jeannine

In dieser kurzen Zeit, durften wir dich als bereicherndes Teammitglied kennen lernen. Du hast mit viel Einsatz deine Arbeit in den beiden Bereichen roundabout und Blue Cocktail Bar vernetzt. Wobei speziell dein begeistertes Engagement bei roundabout allen gezeigt hat, dass hier viel Können und Herzblut von dir mitschwingt.

Wir danken dir herzlich für deine stets tatkräftige Unterstützung und dein fröhliches Unterwegssein mit uns im Team. Wir werden noch oft an dich denken und uns über jeden Besuch von dir freuen.

Das Jugi-Team

Unsere neue Mitarbeiterin für roundabout und Blue Cocktail Bar

Ganz frisch dabei möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen. Vor einem Monat suchte ich nach einigen Absagen schon fast verzweifelt nach einem Job. Gott hat alle Türen zugehen lassen, um genau die eine Tür für mich zu öffnen. Hätte mir jemand vor einem halben Jahr erzählt, dass ich einmal beim Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk arbeiten würde, hätte ich es nicht für möglich gehalten.

Mein Name ist Simea Steiner, ich bin 21 Jahre jung und habe vor kurzem mein Praktikum im Kinder- und Jugendhaus e9 in Basel abgeschlossen. Diese Erfahrung empfand ich als herausfordernd und lehrreich zugleich. Die Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen haben mich geprägt und mir immer wieder aufgezeigt weshalb es sich lohnt in Menschen zu investieren. Das Angebot für die roundabout-Mitarbeit kam daher zur richtigen Zeit.

Nun bin ich in der Funktion als roundabout-Koordinatorin an der Seite von Esther Schnidrig. Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich nicht nur privat, sondern auch beruflich mit meinem Lieblingshobby, dem Tanzen, in Kontakt sein darf. Vor einiger Zeit war ich selbst zusammen mit Michelle Knup roundabout-Leiterin bei den Liestaler kids. Mit grosser Freude durfte ich den Kindern die Freude an der Bewegung und dem Tanzen weitergeben. Mein Herz hat damals zu roundabout gefunden. Mir gefällt an roundabout besonders, dass Freundschaften einerseits zwischen den Mädchen untereinander, andererseits aber auch zu den Leiterinnen entstehen, die vielleicht sonst nicht entstanden wären. Tanzen verbindet – Freundschaft verbindet. Diese Gemeinschaft empfinde ich als etwas sehr Wertvolles. Mir war es als Leiterin ein grosses Anliegen, dass jedes Mädchen seinen Platz in der Gruppe haben durfte.

Als roundabout-Koordinatorin möchte ich dieses Anliegen weiterhin verfolgen und zudem den Austausch zu den Leiterinnen von den roundabout-Gruppen Baselstadt und Baselland fördern. Eure Arbeit ist so kostbar: Ihr pflanzt Samen in Kinderherzen!

Noch ein paar Dinge zu mir - ich bin seit über zehn Jahren wohnhaft in Liestal und habe die Fachmittelschule mit dem Berufsfeld Soziales in Liestal absolviert. Während meines Praktikums habe ich mich intensiv mit meinem Berufswunsch auseinandergesetzt. Nun bewältige ich den pädagogischen Vorkurs in Bern, der mir ermöglicht, entweder das Studium zur Primarlehrerin oder das Studium zur Psychomotorik-Therapeutin in Angriff zu nehmen. Im Laufe dieses Jahres werde ich auch diese Entscheidung noch treffen müssen – ganz im Vertrauen darauf, dass Gott einen Plan hat und alle Puzzleteile sich nach und nach zusammenfügen werden. In meiner Freizeit bin ich gerne kreativ beim Zeichnen und Malen oder beim Tanzen, besonders Hip Hop, Jazz und Ballett, sowie beim Klavier spielen. Weiter bin ich auch gespannt auf die Blue Cocktail Bar, die ebenfalls Inhalt meiner Arbeit sein wird. Als Feinschmeckerin lasse ich mich gerne von der Kreativität der Jugendlichen inspirieren und bin neugierig, was dabei herauskommen wird. Ich freue mich Euch alle kennen zu lernen. Herzlich

Simea Steiner, Fachmitarbeiterin roundabout
simea.steiner@blueworld.ch

Unihockey-Turnier vom 09.09.2017 in Hölstein

Am Samstag, 9. September, packten die Leiterinnen und Leiter der MBG Hölstein jede Menge Technik, Essen und Getränke, Unihockeyschläger und noch vieles mehr aus und bereiteten damit die Turnhalle Sappeten in Bubendorf für einen spannenden Unihockey-Nachmittag vor.

Als alles bereit war, trafen auch schon die ersten Teilnehmer ein. Nachdem sich die Spielerinnen und Spieler aufgewärmt, und die Spielleitung alle Informationen erteilt hatten, startete das Turnier um 14 Uhr. Die Teams der Jungscharen Reigoldswil, Gelterkinden, Bennwil und Hölstein traten in zwei Kategorien gegeneinander an. Jedes Team spielte gegen jedes Team.

Den Abschluss machten die Finalspiele, sie wurden unter lautstarkem „Fan-Geschrei" der Teamkollegen ausgetragen und wenn auch alle den Sieg verdient hätten, konnte leider nur je ein Team gewinnen:

Bennwil konnte in der Kategorie Kinder den ersten Platz holen und bei den Erwachsenen gewann Reigoldswil.

An dieser Stelle gratulieren wir den Gewinnern nochmals herzlich.

Obwohl nicht alle mit ihrer Platzierung glücklich waren, hatten doch alle viel Spass. Wir würden uns auf jeden Fall freuen, wenn es bald wieder ein BKKJ-Unihockeyturnier geben würde.

Yannick Zemp, OK Unihockey-Turnier 2017

Basellandschaftliche
Kantonalbank
Feld 2
www. buniho

Herbstlager der Jungschi Reigoldswil vom 01.10.–07.10.2017 in Ederswiler

Das Lagerthema: „Mein Name ist Eugen“

Schon früh am Sonntagmorgen trafen wir uns auf dem Dorfplatz in Reigoldswil. Wie üblich wurden noch einige Erklärungen abgegeben, doch schon bald verabschiedeten wir uns von den Eltern und traten unsere Reise nach Ederswiler an. Pünktlich zum Mittagessen trafen wir nach einer kleinen Wanderung beim Lagerhaus ein. Das Haus kannten wir schon vom letzten Jahr, es ist ein echtes Wohlfühl-Haus.

Nach dem Mittagessen und Ämtli ging es auch schon los mit dem Programm. Wir mussten Kunstgegenstände suchen und diese verkaufen damit wir den Schmid bezahlen konnten. Denn dieser musste Wrigley den Helm der Rüstung wieder vom Kopf entfernen. Am Abend ging es darum Wasserballone durch eine Fätzzone zu bringen ohne dass diese platzten. Schliesslich wollten wir verhindern, dass das Boot auf dem Estrich überläuft. Was wir nicht schafften! Zum Abschluss eine Wasserballonschlacht. Wieder im Haus, haben wir noch gesungen und einen Teil des Films „Mein Name ist Eugen“ angeschaut. Nach der Tagesauswertung ging es auch schon ab ins Bett.

Am Montag gab es nach dem Frühstück und den Ämtli die Andachten. In 2 Gruppen, jüngere und ältere Kinder. In diesem Jahr ging es um Träume. Im Wald waren verschiedene Kanister mit unterschiedlichem Sirup gefüllt versteckt. Wir mussten nun den Sirup im Wald finden, mit Minibächerli in einen grösseren Becher umfüllen, der auf einem Helm versteckt war. Sobald der grosse Becher voll war durfte ein Kind diesen aufsetzten und damit einen Parcours absolvieren. Was gar nicht so einfach war. Hatten wir den Parcours geschafft, konnten wir den verbliebenen Inhalt in die richtige Sirupflasche füllen. Anders als in der Geschichte konnten wir den Sirup trinken. Eugen und seine Freunde mussten zur Strafe, weil die Sirupflasche kaputt gegangen war, das WC bauen. Dazu brauchten sie all ihr Tat-Kundewissen. Für jeden erledigten Posten bekamen sie einen Teil des WC‘s. Für die enormen Anstrengungen wurden wir belohnt mit einer Schmierseifenrutsche.
Am Abend gab es ein „Mampfopoli“. Mit satten Bäuchen sahen wir uns den für den heutigen Tag bestimmtenTeil des Films an.

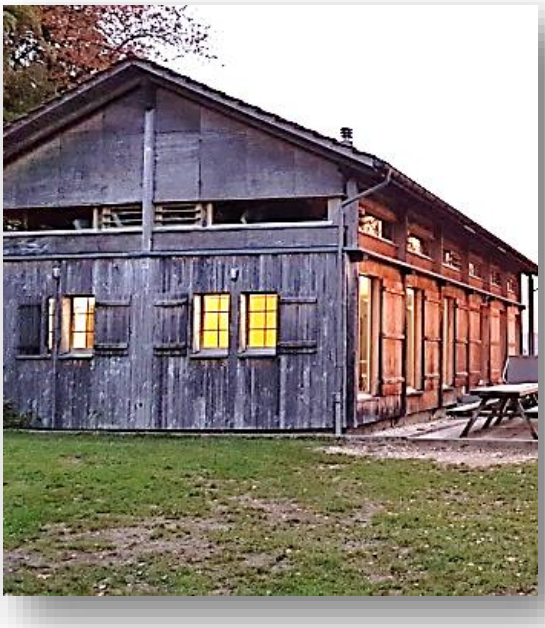
Am Dienstag mussten wir, um die verlorenen Kugeln eines Kugellagers zu finden in den Wald. Hatten wie eine Kugel gefunden, mussten wir diese dem Bauer und den Dorfbewohnern vorbeibringen. Was nicht so einfach war (BritishBulldog). Hatten wir die Kugel sicher zu unserem Platz gebracht, wurde die Kugel von den andern Gruppen in Sicherheit gebracht, indem sie diese in einem Pneu, der an einem Seil befestigt war, auf einen Baum zogen. Hatten wir genug Kugeln zusammen, konnten wir ein Kugellager bauen. Wobei wir feststellen mussten, Heissleim ist wirklich heiss! Am Nachmittag stellten wir fest, dass überall Fahndungsplakate von uns verstreut waren. Wir unternahmen also alles, damit diese nicht aufgehängt werden konnten. Nach dem Abendessen haben wir miteinander besprochen, ob wir dieses Jahr die Kinderweihnachten machen wollen. Mit Theater und allem Drum und Dran. Die Mehrheit war dafür. Anschliessend haben wir noch gesungen und den nächsten Filmteil betrachtet.

Mitten in der Nacht wurden wir geweckt. Eugen war eingeschlafen und Bäschteli wollte fliehen. Doch dann kam der Stier. Wir folgten also zuerst Bäschtelis Spur und danach mussten wir noch gegen den Stier antreten. Es war echt kalt und wir waren müde. Doch wir haben die Aufgabe bestens gemeistert. Danach durften wir wieder schlafen gehen.

Am Mittwoch durften wir glücklicherweise ausschlafen. Nach dem Morgenessen packten wir für die Wanderung. Es war keine sehr anstrengende Wanderung, nicht im Mindesten so hart wie die Velotour durch die halbe Schweiz, die Eugen und seine Freunde absolvieren mussten. Die Wanderung führte uns auf die Löwenburg. Dort entfachten wir ein Feuer und kochten Räuberpfanne; zum Dessert gab es Marshmallows-Sandwich. Traditionell folgte nach dem Nachtessen der Wellnessabend. Mit singen und Film ging auch dieser erlebnisreiche Tag zu Ende.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hatten die Leiter sich Streiche ausgedacht. Z. B. haben sie unser Schuhe mit Kabelbinder an das Geländer festgemacht! Viel schlimmer war der zweite Streich: Sie hatten auf ein paar Messer, Gläser und Tassen Bitterstoffe gestrichen, das war sooooo grusig aber auch lustig ☺. Während der Andacht bekamen wir Besuch von Babsi. Sie unterstützte an diesem Tag tatkräftig unser Leiterteam. Nachdem die Jungs „Fritzli Bühler" gefunden hatten, halfen sie ihm TV's zu verkaufen. Dabei mussten sie mit verschiedenen Strategien die Kunden zum Kauf überreden. Was gar nicht so einfach war. Am Nachmittag haben wir uns um die Verladung des Bünzlis auf den LKW Richtung Genua gekümmert. Das Spiel war eine Variante von Flaggefangis, was einige fast an den Rand ihrer Beherrschung gebracht hätte. Mit „Mein Mann kann" und dem Ende des Films haben wir den Tag beendet.

Am Freitag haben wir nach der Andacht die Lagerabzeichen kreiert: Einen Hemdaufdruck und eine Schatzkarte aus Leder zum Anhängen. Anschliessend nahmen wir uns Zeit das Programm für den bunten Abend vorzubereiten. Nach dem Mittagessen folgte ein Spielturnier; auch das ist Tradition bei uns. Zum Z'nacht gab es „Pizzarolle und Gmüesstängeli". Wir haben immer gut gegessen aber das war echt „Mmmmm". Der bunte Abend war lustig und laut. Leider ist das Dessert teilweise verbrannt, somit sind die Leiter leer ausgegangen.



Nach einem „Räschte-Zmorge", mussten wir am Samstag das Haus putzen. Und den Lunch vorbereiten. Schon bald machten wir uns auf den Weg zum Bus. Wir assen unterwegs noch Z'mittag. Mitte Nachmittag kamen wir dann glücklich, zufrieden aber müde in Reigi an. Wir freuen uns alle schon aufs MoSoLa.

Nun folgen nun noch ein paar Bildeindrücke vom Lager:

Jungschi Reigoldswil
Christine Casagrande, Leiterin

Bilder vom HeLa Reigi:

Teenscamp – Truth and Dare – vom 30.09. bis 07.10.2017, in Frankreich

Bereits zum vierten Mal fand das Regio-Teenscamp statt. Diesmal kamen nicht nur Teenies aus der Region, sondern auch die Konfirmanden der Kirchgemeinde Bennwil, Hölstein und Lampenberg mit. So waren wir eine Gruppe (inkl. Leiter, Küche und Chauffeur) von 45 Personen.

Müde und verschlafen stiegen wir am Samstag, dem 30.9.17, um 7:15 in den Car. Nach einer achtstündigen Reise kamen wir in Usclades Rieutord-Ardèche an und schliefen dort eine Nacht. Vorher gab das Leiterteam allen die Möglichkeit, während dieser Woche freiwillig das Handy abzugeben, um das Lager mehr in der Gemeinschaft als „am Handy" zu verbringen. Von 31 TeilnehmerInnen gaben insgesamt zwanzig ihr Handy für eine Woche ab.

Am nächsten Morgen genossen wir ein Frühstück und hörten wie jeden Morgen eine Andacht, dieses Mal über Bill Wilson, vorgetragen vom Hauptleiter Jonas Rubitschung. Nach jeder Andacht gab es einen Austausch in Kleingruppen von ungefähr fünf Personen; hier wurde das Thema nochmals vertieft.

Mittags fuhren wir weiter Richtung Süden, genauer ins Campotel Hérault, bei Saint Bauzille du Putois. Als erstes konnten wir unsere Zimmer einräumen und die Leiter probierten erfolgreich das Küchenzelt hinter dem Haus aufzustellen, weil das Haus keine Küche besitzt. Nach einem guten Abendessen und einem gemeinsamen Spiel (Jöni Spiel) gingen wir dann alle erschöpft zu Bett.

Am nächsten Tag lernten wir während einer Foto-Safari die Umgebung kennen. Nach dem Mittagessen fand ein freier Postenlauf statt, mit coolen Aktivitäten wie T-Shirt färben, Speckstein schleifen, Leder verarbeiten. Am Abend tagte das tägliche Zorro-Gericht, um herauszufinden, ob der anonyme „Zorro" seine Aufgabe erledigen konnte, ohne dabei erwischt zu werden.

Am Dienstag nutzten wir den Fluss, der sich direkt neben dem Haus befand, für ein tolles Spiel. Nachmittags fuhren wir nach Montpellier und genossen in kleinen Gruppen die schöne Stadt. Dort mussten wir in Gruppen eine Fotostory erstellen, die dann am letzten Abend erzählt werden sollte.

Der Mittwochmorgen begann mit einer Kanufahrt in anfänglicher Kälte, die aber schnell verflog. Das machte allen sehr viel Spass. Zuhause angekommen, bekamen wir einen Lunch zur Stärkung. Nachher kletterten wir gesichert eine Felswand hinauf und wurden 45 Meter abgeseilt – dies war eine eindrückliche Erfahrung! Der Abend endete mit dem Spiel Master-Chef. Jedes Team musste einen Gang des Fünf-Gang-Menüs zaubern. Jeder Gang wurde dann von allen bewertet und der beste Gang gekrönt.

Der Donnerstagmorgen bestand aus einer ausführlichen Andacht zu Martin Luther King jr. Danach fuhren wir fröhlich an den Strand und verbrachten den ganzen restlichen Tag mit Volleyball Spielen, Baden und gegenseitigem Einbuddeln.

Am Freitag, dem zweitletzten Tag, gingen wir an ein Flussufer, badeten und vergnügten uns mit Spielen. Klassisch war der letzte Abend natürlich der „bunte Obig". Wir kleideten uns elegant und bekamen ein Dinner von den LeiterInnen serviert. Nach dem Dinner spielten wir verschiedene lustige Spiele und schauten uns die Fotostories an. Danach wurde die Discokugel angedreht. Mit Lichtern und Soundanlage begann die Party. Während einzelne schon um Mitternacht ins Bett gingen, blieben einige bis ca. 6 Uhr auf.

Um 8 Uhr wurden wir wieder wach „getrötet". Nach einer Andacht über Usain Bolt, traten wir die lange Heimreise an. Zwei Mal machten wir Halt in der „goldenen Möwe". Der coolste Carfahrer (Urs F.) begleitete uns die ganze Woche und brachte uns durch enge Passagen immer sicher ans Ziel.

DANKE !!!

Bericht von Leoni, Linda, Raoul

Teilnehmer :

Timo A., Patrick B., Jonas B., Tobias B., Michelle B., Gianna C., Nadine D., Janick E., Fabian F., Linda F., Dominik G., Avalon H., Rebeca H., Leoni I., Timea L., Ilaria M., Lisa M., Alina N., Linda R., Anna S., Kerstin S., Muriel S., Arthur S., Jakob S., Euphrosina S., Paul S., Lara S., Janine W., Julian W., Ricarda W., Luca Z..

Küche :

Familie Blum : Michael, Susi, Anouk, Yann, Raoul

Hauptleiter :

Jonas Rubitschung, LeiterInnen: Manuel Bressan, Roland Bressan, Rosina Christ, Rebekka Hermann, Tikvah Imhof, Lena Moerikofer, Stefan Philipp

GESUCHT

Möchtest Du wieder mal in einem Lager/Kurs mithelfen?
Wir suchen noch Köche, Köchinnen für das
Monster-Sommerlager 07.–14.07.2018
Wenn Du Lust und Zeit hast, melde Dich doch bitte bei
Babsi: **barbara.hostettler@blueworld.ch**
oder: dienstags–freitags von 07:45 bis 11:45 Uhr: **061 922 03**

roundabout - Bilder sagen mehr, als Worte...

Die Monate August und September standen bei roundabout im Zeichen der Auftritte. Die tanzeifrigen Girls trotzen z. T. starkem Regen und sorgten so mit dafür, dass die jeweiligen Anlässe nicht ins Wasser fielen. ...und nun lassen wir die Bilder sprechen:

Esther Schnidrig, Fachmitarbeiterin roundabout
esther.schnidrig@blueworld.ch

Blue Cocktail Bar

BCB Einsatz am Stephanusfest 2017

Am 1. Und 2. September duften wir einmal mehr am alljährlichen Stephanusfest der Kirchgemeinde Basel West teilnehmen. Der Anlass war mit zahlreichen Vorbereitungs- und Präsenzstunden verbunden. Insgesamt dauerte alleine der Barbetrieb 19 Stunden. Dies forderte unsere Kräfte und ich zog nach dem Einsatz Bilanz, wofür wir alle diesen enormen Aufwand erbracht hatten. Die nüchteren Zahlen bestätigen einen Umsatz von etwas mehr als 500 Drinks.

Doch was steckt hinter diesen 500 Drinks? Wer hat sie konsumiert und was hat das alles gebracht? Unseren finanziellen Aufwand werden sie wahrscheinlich nicht decken. Die letzte Frage kann ich aber aus einer anderen Optik beantworten, aus der Optik, die ich eingenommen hatte, als ich hinter der Bar stand. Unser Klientel waren nämlich nicht einfach 500 Kunden und Kundinnen, sondern eine Vielzahl von Kindern. Vor allem aber Jugendliche, die ihre ersten Ausgangserfahrungen sammelten, die ganz selbstverständlich und voller Vorfreude ihren alkoholfreien Cocktail bestellten, das Fest ausgelassen feierten und dabei voller Genuss ihren zweiten oder sogar dritten Cocktail schlürften.

Auf diese Weise sammelten sie erste positive Erfahrungen, im verantwortungsvollen Umgang, mit Genussmitteln, denn nichts anderes sind unsere köstlichen BCB Drinks. Für viele werden in nächster Zeit weitere, andere Ausgangserfahrungen dazukommen. Manch einem werden dabei unsere coolen, alternativen Varianten in den Sinn kommen und so zu einem festen Bestandteil seiner Festbegleiter werden. Gut möglich, dass es bei anderen erst einige unangenehme Erfahrungen brauchen wird, bis er oder sie, sich an uns und unsere Drinks erinnern wird. Doch spätestens wenn unsere Jugendlichen von heute ihren Führerschein machen, werden alkoholfreie Partygetränke wieder zum Dauerthema und dafür haben wir bereits jetzt einen wichtigen Grundstein in ihr Gedächtnis gelegt. Wir nehmen an, dass wir auch weiterhin bei vielen Jugendlichen in guter Erinnerung bleiben werden und sie ein Stück durch ihr Ausgangsleben begleiten dürfen.

Auf ein verantwortungsvolles „cheers“

Simon Müller Fachmitarbeiter, Blue Cocktail Bar
simon.mueller@blueworld.ch

Termine (Kursdaten im Überblick auf: www.blueworld.ch **in der Kursbroschüre)**

Kurse

- 12.–14.01.2018 Schnupperkurs für zukünftige Hilfsleitende

Ferienlager/Ortsgruppen

- 17.–24.02.2018 Familyschneecamp
- 12.03.2018 **Save the date:** Infoabend Monster-SoLa
- 25.05.2018 **Save the date:** Mitgliederversammlung

blueworld LIVE Angebote

- 08.12.2017 Chlausehögg
- 28.01.2018 Snowday
- 10.–11.05.2018 **Save the date:** Arbeitseinsatz Mont Dedos

roundabout

- 20.01.2018 roundabase
- 04.02.2018 basic Schulung in Olten
- 17.02.2018 youth Schulung in Chur
- 18.02.2018 kids Schulung in Olten
- 17.03.2018 roundabase

Blue Cocktail Bar

- 01.12.2017 BCB-Einsatz Nachtlichter, Heiliggeistkirche Basel

Redaktionsschluss **2. Februar 2018, Los-ä'mol Ausgabe: 1/2018**

Gebetsanliegen

Danke von Herzen für

- die vielen positiven Erlebnisse, die Kinder durch unsere Arbeit erfahren
- die zahlreichen engagierten Leiter- und Leiterinnen und unser Team
- die treuen Spendenden und alle, die uns bis Ende Jahr noch unterstützen

Bitte um

- Segen für unsere Leitenden und ihre Arbeit
- Personal für die Küche während des MoSoLa (vgl. S. 17)

#ichliebeWeihnachten

Die Advents- und Weihnachtszeit steht uns bevor. Wer sieht sie nicht, die Weihnachtsdekoration in den Einkaufsläden, die Weihnachtsleckereien, die uns schon seit einigen Wochen im Supermarkt anlachen und von uns gekauft werden möchten? Schmeckt nicht der erste Lebkuchen oder der erste Dominostein, das erste Stück Christstollen am besten? Ja vielleicht, weil sich ein Gefühl von Geborgenheit und Wärme in uns ausbreitet, weil wir uns erinnern an die besinnliche Zeit, die uns bevor steht. Besinnlich? – ich hoffe Sie alle können besinnliche Momente rund um Weihnachten erleben. Allerdings höre ich immer wieder in Gesprächen, dass die besinnliche Zeit gar nicht besinnlich ist, sondern als stressig erlebt wird. Bereits im September wird man daran erinnert, was es bis Weihnachten noch alles zu tun gibt: dekorieren, evtl. neue Kugeln bestellen, Guetzli backen, originelle Geschenke kaufen, Familienfeste planen, Weihnachtsbaum aussuchen usw. Die Liste lässt sich problemlos verlängern.

Ganz ehrlich, ich kann die Probleme und den Stress meiner GesprächspartnerInnen sehr gut nachvollziehen. Denn mir geht es nicht anders, vielleicht ist die Problematik bei mir noch verzwickter, da Weihnachten für mich als Pfarrerin auch noch „Hochsaison" bedeutet. Trotz all den to-dos, dem ganzen Stress und den Verpflichtungen kann ich trotzdem aus vollem Herzen sagen: #ichliebeWeihnachten. Ja, ich liebe Weihnachten, weil ich dann getrost vor dem Kaminfeuer sitzen kann und mir Gedanken machen kann über Gott und die Welt. Ich liebe Weihnachten, weil das „Guetzli machen" Entspannung nach einem harten Arbeitstag bedeutet. Ich liebe Weihnachten, weil das Kerzenlicht eine warme und romantische Stimmung schafft und ich liebe Weihnachten weil gerade dann die Freudenbotschaft der Geburt Christi in aller Munde ist. Vielleicht steht sie an manchen Orten nicht im Vordergrund, aber im Hinterkopf ist der Grund des Weihnachtsfestes bei den Menschen verankert.

Die Weihnachtsgottesdienste sind immer noch gut besucht, Sie zeigen, dass die Menschen sich nach Gemeinschaft und nach einer Beziehung zu Gott sehnen – leider trauen sich viele nicht diese Sehnsucht auszudrücken. An Weihnachten haben wir Christinnen und Christen die Chance, solche Menschen anzusprechen und ihnen Mut zuzusprechen, zu dem Wunsch zu stehen, die Liebe Gottes anzunehmen und in ihr Leben zu integrieren. Dafür müssen wir uns allerdings zu 100 % auf diese Botschaft einlassen können und sie selbst in den Vordergrund stellen und dürfen uns nicht auf Stress und Hektik fokussieren, sondern auf die Liebe, die an Weihnachten unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Deshalb ist es so wichtig, dass wir trotz den vielen to-dos besinnliche Momente leben und so die Freudenbotschaft von Weihnachten in unser Herz aufnehmen können. Gott liebt nicht unser Machen – sondern uns, weil wir so sind wie wir sind. Auch deshalb liebe ich Weihnachten.

Sandra Karth, Pfarrerin in Seengen

Auszug aus einer Medienmitteilung von Sucht Schweiz:
Jeder 10. Mensch stirbt weltweit an den Folgen des Rauchens

Weltweit sterben über 6 Mio. Menschen jährlich an den Folgen des Rauchens. In der Schweiz sind es 9500, d.h. jede Stunde mehr als ein Todesfall. Das sind zu viele verlorene Lebensjahre, betont Sucht Schweiz.

Jeder zehnte Todesfall weltweit ist auf das Rauchen zurückzuführen. Eine kürzlich im **Wissenschaftsmagazin "The Lancet" publizierte Studie** nennt weitere Eckwerte der tabakbedingten Problemlast. 6,4 Mio. Menschen starben im Jahr 2015 an den Folgen des Rauchens. In China, Indien, den USA und Russland sind etwas mehr als die Hälfte dieser Todesfälle zu verzeichnen. Die Zahlen stehen für immenses menschliches Leid, für Gesundheitskosten, für Produktivitätsverlust. Rauchen ist der zweitgrösste Risikofaktor für einen frühen Tod oder Invalidität. Der Studie zufolge rauchten im 2015 933 Mio. Menschen täglich. Weltweit raucht einer von vier Männern, aber nur eine von 20 Frauen.

Die Forschenden untersuchten die Raucherquoten und die entsprechende Problemlast in 195 Ländern und Regionen, darunter die Schweiz. Sie verweisen auf die Notwendigkeit staatlicher Massnahmen, gerade auch solche, die den Einstieg ins Rauchen verhindern und so der omnipräsenten Zigarettenwerbung etwas entgegen halten. Ein Produkt, das so viele Menschen tötet, darf nicht noch durch Werbung gefördert werden, verlangt Sucht Schweiz.

Auskunft:
Monique Portner-HelferMediensprecherin, mportner-helfer@suchtschweiz.ch

Schwarzes Brett

Herausgeber

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
Gasstrasse 25
4410 Liestal

061 922 03 43
monika.back@blueworld.ch, www.blueworld.ch

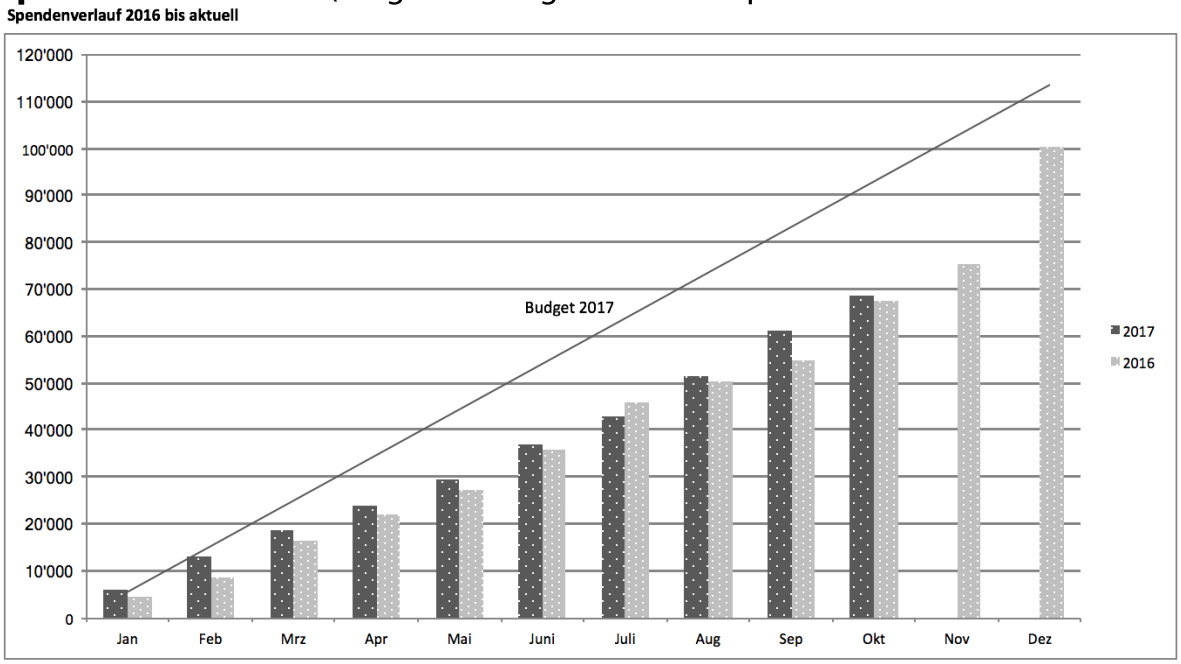
Auflage

500 Ex. an private Haushalte, Fachstellen und Donatoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die bereits überwiesenen Spenden. Die Grafik zeigt die aktuell bestehende Differenz zwischen dem Budget und den eingegangenen Spenden auf. Die Spenden an das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk sind übrigens steuerabzugsberechtigt.

Unser Spendenkonto: 40-321257-9

Spendenbarometer (Vergleich Budget 2017 mit Spendenstand **Ende Oktober** 2017)



Falls Sie sich über die Einsetzung eines Legates in Ihrem Testament zu Gunsten unserer Arbeit interessieren, können Sie bei uns die Legat-Broschüre des Blauen Kreuzes beziehen.

Herzlichen Dank für Ihr treues, finanzielles Mittragen unserer wichtigen Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung.

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin, sonja.niederhauser@blueworld.ch
Karl Bolli, Präsident, karl.bolli@blueworld.ch